

19. XI. 1917

92

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Ausstellung der Stadt Berlin.

Gestern wurde in den Räumen der Städtischen Pflichtfortbildungsschule Lange Str. 31 die zweite Ausstellung der Kriegsbeschädigten-Schule der Stadt Berlin eröffnet. Der Magistratskommissar für Kriegsbeschädigten-Fürsorge Stadtrat Prof. Dr. Preuß eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es nötig sei, von Zeit zu Zeit Musterung zu halten über das, was geleistet worden ist. Die diesjährige Ausstellung unterscheidet sich von der im vorigen Jahre im Langenbeck-Birchowhause veranstalteten dadurch, daß sie einmal den größeren Umfang der Fürsorge zeigt und daß die Arbeit in den Werkstätten selbst vorgeführt wird.

Direktor Dr. Grundscheid, der Direktor des städtischen Fach- und Fortbildungsschulwesens, erläuterte dann den Zweck der Schule, die von dem Grundsatz ausgeht, die Verwundeten wenn irgend möglich ihrem alten Beruf wieder zuzuführen und solchen Verwundeten, die nach den Urteilen der Berufsberatung gezwungen sind, einen anderen Beruf zu ergreifen, und denen, die bessere Stellungen anstreben, in der Kriegsbeschädigten-Schule Gelegenheit zu geben, sich die Kenntnisse durch Wiederholung und Erweiterung früher erworbenen Wissens zu verschaffen. Zunächst wurden die Verwundeten den Fach- und Fortbildungsschulen zugewiesen, später wurden besondere Einrichtungen für sie geschaffen, und zwar: die für Kaufleute und Gewerbetreibende eingerichtete Kriegsbeschädigten-Schule Friedrichstraße 126, die Schule für Kopfschuhwerkzeuge, die Lazarett-Schule in Buch. Weiter sind an der Beschulung der Kriegsbeschädigten folgende Schulen besonders beteiligt: die Beuthschule, der Gewerbesaal, die Tischlerschule, die Leiden Handwerkerschulen, die Webeschule, die Fachschule für Maler, für Klempner, für Maurer, Zimmerer und Dachdecker, für Schuhmacher sowie die Fortbildungsschule für Taubstumme und Schwerhörige.

Die Ausstellung selbst zeigt keine besonderen Schaustücke, sie legt vielmehr Wert darauf, den Entwicklungsgang der einzelnen Schüler zu zeigen, die oft in überraschend kurzer Zeit große Fortschritte aufweisen. So haben z. B. in der Malerschule, wie uns Direktor Giesecke, der in liebenswürdiger Weise führte, berichtete, 17 Maler ihr Meisterexamen mit gut und recht gut bestanden, darunter zwei, denen der rechte Arm abgenommen worden war, und die eine selbständige Stellung vollkommen ausfüllen. Besonders fesselnd war

ein Rundgang durch die Werkstätten selbst, wo die Kriegsverletzten an der Arbeit waren. Im ganzen sind von 34 066 Kriegsbeschädigten 2599 der Schule zugeführt worden, während 4387 Arbeitsvermittlung und 12 304 Berufsberatung durch die Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Stadt Berlin zuteil wurde. L.